

### **3. Fastensonntag**

**St. Nezach      4. Chor**

Wie die Fastensonntage gleich Ecksäulen in der Vielfalt der Fastentage stehen, so stehen auch die Ecksäulen unter den heiligen Engeln wie erhabene, gewaltige Stützpfeiler inmitten der Schöpfung. Da ist am 1. Fastensonntag St. Melchisiel Bild der Ecksäule „Heiliger Gott“; am 2. und 3. Fastensonntag versinnbildeten die beiden gewaltigen Engel St. Nezach und St. Ketherim zusammen die Ecksäule „Allmächtiger Gott“; am 4. Fastensonntag St. Merua die Ecksäule „Weiser Gott“, und da sind endlich die beiden dräuenden Engel St. Oraphiel und St. Geburah Bild der Ecksäule „Gerechter Gott“.

Diese Engel haben nichts mit süßem Gefühl und Spiel und Entzückung zu tun. Sie stützen die hohe Zeit des Kirchenjahres im Lichte des Glaubens, in der Kraft des Wortes, in der Majestät der Liebe Gottes. „Einst waret ihr Kinder der Finsternis, nun aber seid ihr Kinder des Lichtes. Kinder des Lichtes aber sind die Erben des Himmels. Glückselig, die im Hause Gottes wohnen; umstellt sind sie von Engeln und gestützt. Im Schatten Deines Thrones ruhen sie, und wo sie sind, da fliehet das Verderben.“

„Allmächtiger, Ewiger Gott“, so beginnen wir unsere Gebete: Mögen sie immer vom Engel der Ecksäule „Allmächtiger Gott“ aufgenommen und vor das Angesicht des Allerhöchsten gebracht werden!

+ + +

### **Montag nach dem 3. Fastensonntag**

**St. Beroel      5. h. Chor**

Er und seine Brüder sind zusammen zwölf, die Gewalt des Bundes Gottes mit den Menschen tragend. Sechs von ihnen tragen die Gewalt und Auswirkung des Bundes Gottes mit den Menschen durch unsere Tage, und sechs, unter ihnen auch St. Beroel, sind aus dem Alten Bund, den Gott mit den Menschen geschlossen hatte.

Auf eine Harfe stützt sich dieser heilige Engel, und zu seinen Füßen hat er ein zerbrochenes Schwert. Das ist ein Bild für Naaman, den frommen Heerführer, dessen Wort vor Gott und vor seinem König galt, aber dessen leibliche Macht durch den Aussatz zerbrochen war. Es ist aber auch Bild für das ganze israelitische Volk, auserwählt von Gottes Wort und Verheißung, das aber seine Macht durch seinen Abfall von Gott zerbrochen hatte.

Aber muß denn nicht zuerst die irdische Macht zerbrochen werden, damit das Kleine und Geringe in die Mitte gestellt werden kann? Die ganze Macht Davids zerbrach, und dann erst konnte das kleine arme Kindlein von Bethlehem Seine Laufbahn beginnen. Und die ganze Macht Naamans nützte nichts, solange er sich nicht beugte dem Rat des kleinen Mädchens und demütig und gehorsam hinabstieg in den Jordan.

So soll uns der Blick auf die Harfe erinnern, daß wir stets zum Lob Gottes bereit sein sollen in Wort und Tat. Der Blick auf das zerbrochene Schwert aber soll uns belehren, daß Gott jeden Stolz zerbricht und daß nur jenes Schwert vor Ihm gilt das zu Seiner Ehre geführt wird.

+ + +

### **Dienstag nach dem 3. Fastensonntag**

**St. Nachumiel      5. h. Chor**

St. Nachumiel steht hier für die vielen Propheten, auch die namenlosen, deren Wort bei Gott verwahrt liegt und sich am jüngsten Tage offenbaren wird. Aber während viele Engel inmitten anderer Engel und großer Aufgaben zu erkennen sind, steht dieser Engel allein, weil auch die Propheten immer Einzelgänger waren und innerlich oft die bitterste

Verlassenheit erleiden mußten. Der Engel hält ein kleines Brot in Händen, und das soll besagen, daß Gott den Propheten ernährt, daß dieses kleine Brot schon Vor-Bild des Heiligsten Brotes ist, der Geistnahrung aller von Gott Geführten, das Gotteswort Tragenden. „Meine Speise ist das Wort, das aus dem Munde Gottes kommt. Ich sterbe nicht, ich lebe und werde künden die Werke des Herrn.“

Achtet auf das Wort des Herrn! Gotteswort ist nicht Zuckerbrot; es ist gesundes Hausbrot. Es ist ebenso Salz, das reinigt und heilt, das unsere Seele klärt und ruhig macht.

## **Schutzengel**

### **„Den der Herr an die Zäune und Straßen stellt“**

Kein Geschöpf eifert so sehr für die Ehre Gottes wie der Engel. Unverwandt hängt sein Auge an Gottes Angesicht, um den leisesten Wunsch zu erfüllen, um bereit zu sein für jede Aufgabe.

Haben wir nicht im Evangelium gehört, wie der Herr Seine Knechte aussendet, zum Hochzeitsmahl zu laden? Diese Knechte sind die Engel; das Hochzeitsmahl ist für uns im Himmel bereit. Aber was tun wir mit der Einladung, was tun wir mit den Engeln?

„Geh“, sagt der Herr zu diesem hohen Engel der Macht starkmütiger Hoffnung, „geh mit deinem Schützling durch die Welt und stelle dich an die Zäune und Straßen, um die Menschen hereinzuholen in den Frieden und in das Haus der Kirche. Haltet ihnen das In te, Domine, speravi, non confundar in aeternum immer vor Augen.“ Und der Engel geht rastlos über die Erde.

Er ruft mit seinem Schützling: „Wachet auf!“ Er ruft den Zaghafte zu: „Fürchtet euch nicht, Gott ist bei euch.“ Er wendet sich an die Armen an den Zäunen: „Gott ist gut!“ und an die Jugend: „Freuet euch, der Herr braucht Kämpfer und Sieger!“

Gott hat diesem Engel eine flache Schüssel mit Wasser in die Hand gegeben und über den Arm ein Tuch. Das bedeutet, daß er die Menschen, die er zu Gott führt, reinigen soll, und seine Schützlinge sollen desgleichen tun. Nur mit reinen Händen und Füßen dürfen wir das hochzeitliche Kleid in Empfang nehmen. Nur ehfurchtig sollen wir das Haus Gottes betreten. Wir wollen uns aber auch in Demut vor den Alten und Kranken und Geringen neigen und ihnen durch unsere Liebe und durch die frohe Hilfsbereitschaft zur Lösung aller Krusten auf der Seele verhelfen, daß sie wieder rein und frei und zuversichtlich werde und gerne Gott entgegengehe. Straßen machen staubig. Ein langer Weg, das ewige Einerlei des Alltags, macht müde. Viele Menschen schauen gar nicht mehr auf zur Höhe, sondern sie schauen nur mehr auf ihre Füße. Solchen Menschen tritt der Engel in den Weg.

Und der Mensch schaut auf. Er hört ein gutes, ermunterndes, tröstendes Wort. Er sieht auf einmal, daß die Welt ringsum doch nicht so grau und feindlich ist. Es lohnt sich vielleicht doch, neu anzufangen, wieder Mut zu haben, und er geht mit dem Engel und seinem Schützling den neuen Weg, Gott entgegen.

+ + +

## **Mittwoch nach dem 3. Fastensonntag**

### **St. Semiel    5. h. Chor**

Ehe die Welt war, war Gott! Er hat die Welt erschaffen, die Engel und die Menschen. Er hat Seine Engel zu Kraftvollstreckern Seines Willens an der ganzen Schöpfung bestellt. Er hat sie schon dem geheimnisvollen Leib Christi, der bereits vorgebildet wurde vom ersten Menschen an, durch alle Zeiten beigestellt als Schützer und Führer, aber auch als Mahner und Rächer.

Nur wie in weiter Ferne sehen wir diese Hohen Gewalten stehen, die den Bund Gottes mit den Altvätern zu behüten hatten. Es sind Engel, welche in ganz weiten Schalen die

Gottesfurcht tragen, das Zittern vor der Majestät Gottes. Damals, vor Jahrtausenden, hätte niemals ein Mensch gewagt, „Herrgöttle“ zu sagen; kein Mensch wagte es überhaupt, den Namen Gottes auszusprechen. Überstark war im Menschen das Bewußtsein der Schuld bei Nichtbeachtung der Weisungen Gottes. Ausgeprägt waren der Wille und die Sehnsucht nach Reinwerden und Reinsein, um der Gnade Gottes teilhaftig zu werden. Und wie wenig berührt den Menschen von heute die Sünde! Wie gleichgültig ist es ihm, ob er Gott gefalle oder nicht!

Herr, gib uns durch Deine Engel die Kraft, die Menschen zu rütteln, ihnen wieder das Bewußtsein „Gott ist!“ nahe zu bringen. Lasse uns nicht blind sein und Führer von Blinden, sondern tu uns des Lebens Wege kund und erfülle uns mit Deines Angesichtes Wonne!

+ + +

### **Donnerstag nach dem 3. Fastensonntag**

#### **St. Heliel 5. h. Chor**

Der Engel der Richter des Alten Bundes spricht heute die Worte des Introitus: „Des Volkes Heil bin Ich; in jeder Not, in der sie zu Mir rufen, will Ich sie erhören. Ich will ihr Herz sein ewiglich! Mein Volk, hab acht auf Mein Gesetz und schenk Gehör dem Wort aus Meinem Munde“, spricht der Herr.

Groß war damals das Richteramt. Die Richter trugen die Geistgaben, ihr Wort galt als von Gott eingegeben. Aller Streit und alle Spannung im Volk mußten vor sie gebracht werden, und ihr Urteilsspruch war bindend.

Gott der Herr hat das heilige Richteramt auch in Seiner Kirche verankert, sowohl im heiligen Sakrament der Buße als auch im ganzen Lehramt der heiligen Kirche. Jedes Dogma ist bindend für die ganze Gemeinschaft der Gläubigen, jedes Kirchengesetz achtet Gott, als hätte Er es Selbst gegeben. Aber während im Alten Bund die Waagebalken des Gerichtes nur Gerechtigkeit und Wahrheit waren, steht auf dem Waagebalken des Neuen Bundes Maria in der Mitte, die das Liebende Herz ihres Sohnes bald auf den Waagebalken der Gerechtigkeit legt, damit die Barmherzigkeit siege, bald auf den Waagebalken der Wahrheit, damit die Liebe rette. „Richte nicht, damit du nicht gerichtet werdest“, sagt St. Heliel, und: „Wenn du Barmherzigkeit übst im Richten, so wird die Barmherzigkeit Gottes einst dich richten.“

+ + +

### **Freitag nach dem 3. Fastensonntag**

#### **St. Nicael 5. h. Chor**

Die Heiligen, wie wir sie kennen, sind alle aus dem Neuen Bunde Gottes mit den Menschen, denn sie sind nicht mehr Knechte wie die frommen und gerechten Menschen vom Anfang der Zeit bis zur Erlösungstat Jesu Christi. Sie sind schon Kinder Gottes, losgekauft durch das Blut Christi und damit Erben des Himmels, hineingenommen in die glühende, leuchtende Liebe Gottes und in das Einswerden mit dem innewohnenden Gott.

Um wie viel mehr mußten sich diese frommen und gerechten Menschen des Alten Bundes mühen; wie rasch waltete über ihnen die Gerechtigkeit Gottes. Hören wir nur heute die Epistel über Moses, den größten Führer des auserwählten Volkes, der im Wolkendunkel bei Gott auf Sinai weilen durfte. Einen einzigen Zweifel, der nicht einmal so sehr an Gott rührte, sondern dem eigenen Unvermögen galt, bestraft Gott so hart, daß er nicht ins Gelobte Land eingehen durfte. Daran können wir die unermessliche Großtat Jesu ermessen, wie sehr es uns heute leicht gemacht wird durch die Liebe. Die Liebe ist die wunderbare Blüte des Neuen Bundes, aufblühend an jedem Kreuz und aus jedem Tabernakel und in jedem Herzen. Sie kommt aus dem erprobten, festen Schafte des Gehorsams aus dem Alten Bunde und aus der tiefen Wurzel der Gottesfurcht, die noch im

Paradiese eingesetzt wurde. Und nur aus einer solchen Liebe, aus Gehorsam und Gottesfurcht kommend, strömen die Wasser der Gnade herab. Die Liebe ist das Kriterium für jeden Heiligen in der Nachfolge Christi, an der Liebe erkennt man den Grad der Gottgeinheit. Aber hätte diese Liebe nicht Wurzel und Schaft aus der Kraft der gerechten, getreuen und gottesfürchtigen Menschen des Alten Bundes, wie sie St. Nicael betreute, so hätte sie bloß Luftwurzeln und wäre eine Schmarotzerpflanze ohne Beziehung zur Tiefe des tausendjährigen Ackers der Heiligen des Alten Bundes.

+ + +

### **Samstag nach dem 3. Fastensonntag**

#### **St. Lazariel 5. h. Chor**

Den Engel St. Josephs, des jungfräulich reinen Nährvaters Jesu, läßt der Herr heute Fürbitter sein, obwohl Epistel und Evangelium von den Sünden gegen die heilige Reinheit erzählen. Gott liebt es, uns diese großen Gegensätzlichkeiten vor Augen zu stellen, damit wir die Spannung ermessen können, die vom Engel herab im Geist des Menschen und vom Tier herauf im Leib des Menschen aufzuckt und sich im Kampf entlädt. Die Spannung vom Tier herauf wird angestachelt durch den Dämon, den großen Kenner der Kräfte der Natur, die er zur Sucht, zum Trieb, zur ungeordneten Leidenschaft aufpeitscht. Die Spannung vom Engel herab erhellt den Geist des Menschen und hilft ihm, die Gefahr zu erkennen und zu fliehen, hilft ihm, im Kampf zu bestehen und das Leben für die Reinheit einzusetzen. So gering das Leben St. Josephs auf Erden erscheint, so groß setzt die heilige Kirche diesen einfachen Zimmermann auf den Thron des Schutzherrn der ganzen heiligen Kirche gegen die gesamte Macht der Hölle. Welcher Mensch kann diese Spannweite ausmessen? So ist es auch erklärlich, daß Gott uns diesen Engel der Gewalt des Bundes Gottes mit den reinen Menschen wie eine ungeheure Burg vor Augen stellt, leuchtend wie ein Flammenmeer, uneinnehmbar, weil sie in der Hand Gottes ruht.

+ + +